

Henning Pietzsch

Die Fronterfahrungen der deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg und ihre Ideologisierung zum "Fronterlebnis" in den zwanziger Jahren

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1998 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832415976

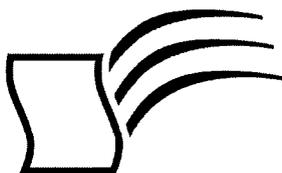
Henning Pietzsch

Die Fronterfahrungen der deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg und ihre Ideologisierung zum "Fronterlebnis" in den zwanziger Jahren

Henning Pietzsch

Die Fronterfahrungen der deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg und ihre Ideologisierung zum „Fronterlebnis“ in den zwanziger Jahren

**Magisterarbeit
an der Technischen Universität Berlin
November 1998 Abgabe**



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg
agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 1597

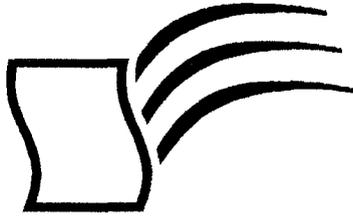
Pietzsch, Henning: Die Fronterfahrungen der deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg und ihre Ideologisierung zum „Fronterlebnis“ in den zwanziger Jahren /
Henning Pietzsch - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1999
Zugl.: Berlin, Technische Universität, Magister, 1998

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

Gliederung:

1.	Einleitung	Seite	1
2.	Fronterfahrungen im Ersten Weltkrieg	Seite	3
2.1	Kriegsbeginn - das "Augusterlebnis"	Seite	3
2.2	"Wirklichkeit" des modernen Krieges	Seite	9
2.3	Erfahrungen der Frontkameradschaft	Seite	16
2.4	Feldpostbriefe	Seite	21
2.5	Frontalltag und psychische Auswirkungen	Seite	26
2.6	Mißstände, Verweigerungsstrategien und Prozeß der „Revolutionierung“	Seite	32
3.	Ideologisierung der Fronterfahrungen zum „Fronterlebnis“	Seite	39
3.1	Liquidierung des Krieges und Bild der Frontsoldaten in der Öffentlichkeit	Seite	39
3.2	Freikorps, Wehrverbände und Frontkämpferbünde	Seite	47
3.3	Fronterfahrungen in der Literatur und ihre Ideologisierung zum „Fronterlebnis“	Seite	54
3.4	Militärische Elite und Aufstieg des Nationalsozialismus	Seite	67
3.5	Die junge bürgerliche Generation im Nachkriegsdeutschland und der Nationalsozialismus am Beispiel Dr. Werner Best	Seite	75
	Anmerkungen	Seite	85
	Literaturverzeichnis	Seite	117

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis der Untersuchung über die Fronterfahrungen im Ersten Weltkrieg, deren unmittelbare Wirkung im Krieg sowie Ideologisierung zum Fronterlebnis in den zwanziger Jahren und den erfolgreichen Versuch, sie in der politischen Auseinandersetzung in der Zeit der Weimarer Republik für die rechten nationalen und nationalsozialistischen Kräfte zu instrumentalisieren. Der Streit um die Wahrnehmung, Deutung und Darstellung des Großen Krieges von 1914 - 1918 spielte innerhalb der politischen Kultur der Weimarer Republik eine zentrale Rolle.¹ Nach 1945 herrschte vor allem ein großes Interesse an der politischen Geschichte des Krieges mit Blick auf Herrschaftsstrukturen. Eine intensive Beschäftigung mit den Stimmungen und Mentalitäten der Weltkriegssoldaten² setzte erst seit den 80er Jahren ein und führte den Trend von den älteren sozial- und strukturge-schichtlichen Untersuchungen hin zu neuen Ansätzen einer Geschichte des Ersten Weltkrieges >von unten<.³ Hierbei richtete sich das Interesse zunehmend auf konkrete Erfahrungen und Verhaltensweisen der Soldaten im und nach dem Krieg selbst.⁴ Seit Mitte der 90er Jahre hat sich eine Reihe von Historikern erneut mit diesem Problem durch Spezialuntersuchungen auseinandergesetzt und versucht, den Ersten Weltkrieg und die Erinnerung daran aus der Sicht der Soldaten aufzuzeigen und zu analysieren.⁵

Eine alles umfassende Arbeit kann bei der enormen Menge an Literatur zu diesem Thema, mit seinen unterschiedlichsten Schwerpunkten, nicht geleistet werden. Den Krieg und die Zeit der Weimarer Republik betreffende politische Ereignisse werden nur insoweit zur Sprache kommen, wie sie für eine Betrachtung und Erklärung der Fakten im Umgang mit dem Fronterlebnis direkt im Zusammenhang stehen. So werden beispielsweise die während des Krieges aufkeimende Antikriegsbewegung, die politischen und sozialen Verhältnisse in Deutschland während des Krieges, eine Analyse der Ursachen der Revolution von

1918/19 und die Parteienlandschaft der Weimarer Zeit nicht zur Sprache kommen, sondern ihre Kenntnisse als vorausgesetzt betrachtet.⁶ Es werden deshalb nur solche Fakten Berücksichtigung finden, die bisher in der wichtigsten Fachliteratur zum Thema vorliegen. Es soll der Zusammenhang herausgearbeitet werden, wie sich die Einstellungen der Soldaten zum Krieg von anfänglicher und teilweiser Kriegsbegeisterung zu Kriegsbeginn hin zu einer Friedenssehnsucht bei konkretem Sinnverlust an dessen Ende veränderten und Jahre später die Fronterfahrungen im heroischen Gewand des „Fronterlebnisses“ wieder aufzuerstehen vermochten und die erlebten Schrecknisse des Krieges zu einer positiven Opferbereitschaft und in völkisches Heldentum umgedeutet wurden. Um den sich in der Nachkriegszeit verändernden Rückblick auf die Fronterfahrungen nachvollziehen zu können, wird hier die Frage im Vordergrund stehen, welche politischen Faktoren einerseits dieses Erleben und Nacherleben beeinflussten und wie die „Frontgeneration“ andererseits mit dem Fronterlebnis selbst umging.

Diese Arbeit ist in zwei Hauptkomplexe eingeteilt. Im ersten Teil wird den konkreten Fronterlebnissen nachgegangen. Dabei wird ein Bogen gespannt vom Beginn des Krieges mit seinem „Augusterlebnis“ bis zum Ende des Krieges und der Friedenssehnsucht der Soldaten mit dem Prozeß der Revolutionierung eines Teils der Soldaten. Der zweite Komplex ist in drei Schwerpunkte unterteilt. Der erste Teil beschreibt und untersucht die Rückkehr der Soldaten in die Heimat und ihre Demobilisierung. Der zweite Teil greift zentrale Bereiche des sich wandelnden Rückblicks auf die Fronterfahrungen sowie ihre politische wie ideologische Instrumentalisierung zum Fronterlebnis in der Kriegsliteratur in den zwanziger Jahren der Weimarer Republik auf. Im dritten Teil wird die Rolle der militärischen und bürgerlichen Eliten herausgestellt bei der Ideologisierung des Fronterlebnisses bis hin zum Nationalsozialismus. Am Beispiel von Dr. Werner Best soll der Weg eines Vertreters der „Nachkriegsgeneration“ im politischen Klima der Weimarer Republik nachgezeichnet werden.

Ausgangspunkt der Arbeit wird sein zu fragen, ob und in welchem Umfang es bei Kriegsbeginn eine allgemeine Kriegsbegeisterung in Deutschland gab oder ob hier weit mehr ein öffentlich gewolltes Bild, resultierend aus Propaganda und Mystifizierung des Krieges allgemein, vorlag.⁷ Wie und mit welcher Stimmung zogen die meist nicht freiwilligen Soldaten tatsächlich ins Gefecht?⁸ Was war das konkrete Fronterlebnis für diese Soldaten und welche Wechselwirkungen erzeugte es zwischen Front und Heimat? Welchen Einfluß hatten die Erfahrungen der Technisierung des Krieges, und wie wirkten hierarchische Mißstände innerhalb der Armee zunehmend auf Verweigerungsstrategien der Soldaten hin? Es wird in der vorliegenden Arbeit insgesamt die Frage zu klären sein, welche Ursachen die ideologische Vereinnahmung des Fronterlebnisses nach dem Krieg bestimmten.

Es geht dem Autor dieser Arbeit insgesamt nicht darum, eine kausale Begründung für die Entstehung des Nationalsozialismus aus den Bedingungen des Ersten Weltkrieges herzuleiten. Gleichwohl wird diese Frage berührt, weil gerade im Fronterlebnis der Frontgeneration mythische Legitimationsformeln für die Herrschaft des Nationalsozialismus begründet liegen.

2. Fronterfahrungen im Ersten Weltkrieg

2.1 Kriegsbeginn - das "Augusterlebnis"

Die Ideen der 1914 zu Ende gehenden Epoche hatten neben einem diffusen Antisemitismus und einem scheinwissenschaftlich begründeten Sozialdarwinismus vor allem einen nationalistisch gefärbten Sendungsglauben hervorgebracht, der sich in seiner Skepsis gegen Vernunft und Humanität von den Werten der Aufklärung abwandte und sich statt dessen einer romantischen Vision von Instinkt, Blut und Trieb hingab.¹ Sigmund Freud's Triebtheorie², Friedrich Nietzsche's Umwertung aller Werte³ sowie Richard Wagner's dramaturgisch romanti-

sche Kunstwelt⁴, um nur einige wichtige, aber auch gegensätzliche Einflüsse vom Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland zu benennen, verschränkten sich in den Vorstellungen vieler Menschen zu einem Weltbild, das sich an der politischen Realität vorbeiträumte und/oder in prophetischer Voraussicht eine Zukunft mit Schrecken erahnte. Das Vorkriegsdeutschland beherrschte politisch wie gesellschaftlich eine unangefochten elitäre Adelsschicht. Das Bürgertum war zwar materiell aufstrebend, aber ohne nennenswerten politischen Einfluß. Die Kunst dämmerte in un kreativer Lethargie dahin. Die proletarische Vermassung zeichnete sich als Ausdruck der unaufhaltbaren Technisierung der Wirtschaft ab, die vom politischen Aufstieg und Einfluß der Parteien begleitet wurde. Demagogen rechter Parteien propagierten einen Nationalismus, der in Bezug auf die militaristischen Ziele Deutschlands die Ableitung sozial bedingter Aggressionen verfolgte. In doppelter Funktion versprachen sie sich dadurch einerseits, einen integrativen Gruppenkonsens zu schaffen, um die sozialen Spannungen innerhalb der Gesellschaft auf äußere Gegnerbilder abzuleiten. Andererseits war dies ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung des unsozialen Ordnungsgefüges.⁵ Ihren nachhaltigen Ausdruck fanden die nach außen gerichteten Ziele in den propagierten Forderungen nach der Weltmacht Deutschlands.⁶

Während Deutschlands Außenpolitik unter Bismarck auf einen Ausgleich der politischen wie militärischen europäischen Machtverhältnisse ausgerichtet war und in den expansionistischen Zielen begrenzt blieb, so verfolgten die wilhelminischen Eliten im Zeitalter des Imperialismus auf der Basis „unbeweglicher Bündnisblöcke“ das Ziel der Neuverteilung der Welt.⁷ Krieg galt dabei als legitimes Mittel⁸ zur Durchsetzung außenpolitischer Ziele, zunächst marginal an den „Rändern“ der Macht- und Einflußsphären in den Kolonialgebieten. Mit der Verschärfung der Nationalitätenkonflikte in der Habsburger Monarchie begann dann das Kapitel, welches den Auslöser für den Ersten Weltkrieg her-

vorbrachte und sich nach einem scheinbar ungewissen Zögern explosionsartig über Europa entladen sollte.

Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges lassen sich drei zentrale Punkte erkennen und herausstellen, die unmittelbar die Dauer und den Verlauf des Krieges mitbestimmten. Einmal waren das die Begründungen für die Ursachen des Krieges, dann das Phänomen der Kriegsbegeisterung, das im sogenannten "Augusterlebnis" seinen Ausdruck fand, und drittens die daraus abgeleitete Vorstellung vom "Geist von 1914".⁹ Diesen prägten neben dem Kaiser als oberstem Kriegsherren und der preußischen Militärführung zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens, Intellektuelle und Künstler¹⁰, große Teile der Wissenschaft¹¹ sowie Parteien und Verbände, und unter diesen kam der sozialdemokratischen Partei eine entscheidende Rolle zu. Der „Geist von 1914“ bestimmte darüber hinaus in entscheidendem Maße den öffentlichen Diskurs in der politischen wie ideologischen Auseinandersetzung der Weimarer Republik. Auch der Aufstieg und politische Erfolg der Nationalsozialisten waren hierin schon mit angelegt. Allgemein durchzog das Land eine Kriegsbegeisterung, die den Krieg fast schon herbeigesehnt hatte.¹² Viele junge Männer glaubten, sich im "nationalen Aufbruch" der sterilen Enge des wilhelminischen Alltages entziehen zu können. Andere erhofften, sich in ein die nationalistischen Sinne erweckendes Abenteuer stürzen zu können. Sie fühlten sich magisch von den zu erwartenden Ereignissen angezogen. Die Kriegsbegeisterung schloß eine sakrale Todesverachtung, das heldenhafte und ruhmreiche kollektives Sterben mit ein. Der Krieg war für einen großen Teil von ihnen eine erhoffte Ausnahmesituation, in der bestehende zivile Regeln aufgehoben schienen, um gleich noch stärkere militärische Fesseln zu bekommen. In den ländlichen Gebieten dagegen verharrte die Bevölkerung eher in Angst und Besorgnis über die kommende Zeit des Krieges.¹³ Krieg wurde erwartet, der Krieg kam.¹⁴

Trotz der sichtbaren allgemeinen Bejahung der Entscheidung für die deutsche Mobilmachung am 01.08.1914 war es für die politisch